

umkommen. Als der Gesang zu Ende war, erteilte ich ihnen den Segen der Generalabsolution, vertraute sie Gott an, nahm mit dem Segenszeichen des Kreuzes Abschied und stieg herab.

0074

Am 14. April erhielt ich dann am Morgen den Reisesegen und nachdem ich meine Mitbrüder umarmt und geküßt hatte, bestiegen wir, der verehrungswürdige Magister Ludwig und ich, mit einem Bedienten der Stadt Ulm die Pferde und ritten nach Memmingen, wo ich am verabredeten Ort den Herrn Pupillus Apollinaris von Stein mit seinem Sohn Georg und mehreren Reisigen traf. Und gleich morgens am folgenden Tag machten wir uns zum Aufbruch fertig, der edle Jüngling nahm Abschied von seinem Vater und all den Seinen und stieg aufs Pferd, nicht ohne Traurigkeit und Furcht. Aber auch ich fiel meinem so besorgten und geliebten Vater in die Arme und erbat tief bewegt und bekümmert seinen väterlichen Segen, und auch die Umstehenden weinten und schluchzten. Das braucht nicht zu verwundern, denn die herbe Trennung des Sohnes vom Vater, des wahren Freundes vom aufrichtigen Freunde ist etwas, was der menschlichen Natur schwer zu ertragen ist. Ich empfang unter Umarmungen die letzten Ermahnungen meines zärtlichen Vaters, seiner an den heiligen Stätten zu gedenken und von meinem Ergehen, wenn ich über dem Meer einen Boten fände, mit Briefen zu berichten und so rasch wie möglich zurückzukehren. So nahm er kummervollen Abschied und kehrte mit dem Diener zurück nach Ulm zu seinen anderen Söhnen, meinen Mitbrüdern. Als er nun weg war, da befahl mich eine schwere und kaum erträgliche Anfechtung, in der die leidenschaftliche Vorfreude auf Jerusalem und die heiligen Stätten, die mich bis dahin beherrscht hatte, in mir gänzlich erloschen war. Das Reisen war mir nun zuwider und die ganze Pilgerfahrt, die so herrlich und kraftspendend vor *<I, 30>* mir gestanden war, erschien mir nun als eine beschwerliche, widerwärtige Last und Zeitverschwendung und als ein sinnloser Fehler. Ich haderte mit mir selbst, daß ich sie in Angriff genommen hatte und hielt nun alle, die sie mir hatten ausreden wollen, für meine besten Ratgeber und wahren Freunde, in denen aber, die mich bestärkt hatten, sah ich geradezu die Feinde meines Lebens. Viel näher war mir jetzt Schwaben als das Land Kanaan, nach Ulm sehnte ich mich und nicht nach Jerusalem, die Furcht vor dem Meer wurde immer stärker und solchen Widerwillen empfand ich vor dieser Reise, daß ich, wenn ich mich nicht geschämt hätte, dem Magister Ludwig nachgeeilt und mit ihm nach Ulm zurückgekehrt wäre, es gab in diesem Augenblick nichts, was mich mehr gefreut hätte. Diese unselige Anfechtung verblieb mir auf dem ganzen weiteren Weg und war mir eine schwere Last, weil mir so aller freudige Schwung, der einen bei einer Unternehmung mit Lust verharren und fortfahren läßt, abhanden gekommen war und ich nun lustlos und verdrossen an mein Vorhaben, das heilige Land zu besuchen und zu beschreiben, ging, und wenn ich etwas aufschrieb, so mußte ich mich dazu zwingen und mißgestimmt lieferte ich schlechte Arbeit.

0072

0078

0068

0083

0063

0123

0023

0173

0573

1073

Ende

So brachen nun Herr Georg von Stein mit seinem Diener, den ihm die Familie mitgegeben hatte, und ich von Memmingen auf und nach wenigen Stunden begannen wir uns immer besser kennenzulernen und es entstand ein gutes Einvernehmen zwischen uns und unserer Wesensart, was auf einer solchen Reise eine große Wohltat ist. Denn wehe, wenn man dabei einen Genossen hat, der einem zuwider ist. So zogen wir in guter Eintracht durch die Alpen bis Innsbruck und ritten eilig dahin, um so rasch wie möglich nach Venedig zu kommen. Einmal passierte uns im Gebirge etwas, das ich nicht verschweigen soll. Als wir bis zum Dorf Scala gelangt waren, kamen wir hinter ihm von der richtigen Staatsstraße ab. Wir hätten bergauf zu einer Burg, die hoch oben lag, reiten müssen. Statt dessen ließen wir den Berg links liegen und zogen abwärts durch ein Tal auf einer ausgefahrenen und ziemlich langen Straße. Als wir am Rand des Gebirges von oben in die Ebene hinaussahen, lag vor uns eine recht große Stadt,

Anfang